

Zukunftskonzept „Nachhaltiges Gemeindeleben“ Kodersdorf

1. Hintergrund

Der Strukturwandel auf dem Land ist im vollen Gange. Handwerk und Gewerbe unterliegen gleichermaßen dem Zwang zur Konzentration und Anpassung an größere Märkte. Die Lebensmittelversorgung wird schwieriger, Ärzte für die Dörfer zu gewinnen wird schwerer, Schulen und Kindergärten fusionieren. Und auch der Klimawandel und die zunehmenden Belastungen durch den Verkehr auf den unterschiedlichen Verkehrswegen sind neue Herausforderungen, denen es sich zu stellen gilt. Die Gemeinde Kodersdorf möchte sich den aktuellen Herausforderungen stellen, um den nachfolgenden Generationen eine lebhaftere, wirtschaftlich starke und vor allem zukunftssichere Heimat zu geben.

Das vorliegende Konzept bildet die Grundlage für mögliche weitere Schritte zur Schaffung einer Gemeinde der Nachhaltigkeit. Dabei soll den Bürgern ausreichend Möglichkeit zum Mitgestalten und gleichzeitig der Gemeinde genügend Spielraum zur Ausgestaltung der konkreten Maßnahmen gegeben werden.

2. Geografische Lage

Kodersdorf befindet sich rund 11 km nordwestlich der Kreisstadt Görlitz und etwa 10 km südlich von Niesky. Die Gemeinde liegt zentral im Landkreis Görlitz im Tal des Weißen Schöps am Rand der Königshainer Berge sowie der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Die Nachbargemeinden sind Niesky, Horka, Neißeau, Schöpstal, Königshain, Waldhufen. Die Gemarkung umfasst 42,27 km² und hat eine Bevölkerungszahl von 2.535 Einwohnern. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 60 EW/km².

3. Verkehrsanbindung

Die Gemeinde liegt unmittelbar an der BAB 4 mit einer eigenen Anschlussstelle. Durch die B 115 ist Kodersdorf mit Niesky und Görlitz verbunden. Die Kreisstraßen K 8417 sowie K 8434 schaffen die Verbindung zur Gemeinde Horka und zum Ortsteil Groß-Krauscha der Gemeinde Neißeau. Die Kreisstraße K 8456 führt nach Westen in Richtung Jänkendorf/Thiemendorf. Anbindung an den überregionalen Bahnverkehr hat die Gemeinde mit einem Haltepunkt im Ortsteil Kodersdorf-Bahnhof. Die Bahnlinie führt in Richtung Südosten nach Görlitz und in Richtung Norden nach Cottbus.

4. Entwicklung

Kodersdorf ist ein gewachsenes Dorf, dessen ursprüngliche Besiedlung bis auf das Ende des 12. Jahrhunderts zurückverfolgt werden kann. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzte eine starke Industrialisierung ein. Neben dem Bau der Eisenbahnstrecke zwischen Görlitz und Berlin waren auch Rohstoffvorkommen von Holz und Ton ausschlaggebend dafür, dass eine große Ziegelei, ein Baubetrieb sowie ein Sägewerk in der Gemeinde entstanden. Auch heute dient Kodersdorf durch seine Standortvorteile, wie z. B. der direkten Anbindung an die Bundesautobahn BAB 4 und die Bahnstrecke Berlin-Görlitz, vielen großen Gewerbe- und Industriebetrieben als Produktionsort. Heute prägt unter

anderem das Industrie- und Gewerbegebiet östlich von Kodersdorf das Ortsbild der Gemeinde. Durch die Ansiedlungen großer und mittlerer Unternehmen wurden viele Arbeitsplätze geschaffen.

Die Entwicklungsziele der Gemeinde Kodersdorf liegen insbesondere in den Bereichen:

- Lebensstandard sichern
- Bildung und Medizinische Versorgung sichern
- Erreichbarkeit und Verbindungen innerhalb der Gemeinde schaffen
- Wohnbaustandorte für (junge) Familien schaffen
- Kultur und Erholung bieten

5. Ausgangssituation

Aufgrund der positiven Entwicklung des Gewerbeortes Kodersdorf pendeln derzeit täglich ca. 1.300 Arbeitnehmer zwischen deren Wohn- und Arbeitsorten. Durch ihre Lage und die gute Anbindung sowie die vorhandenen Bildungs- und Grundversorgungseinrichtungen (Kindergarten, Oberschule, Arzt, Apotheke, Bank, Bäcker, Supermarkt) ist die Gemeinde Kodersdorf ein attraktiver Wohnort für (junge) Familien, Zuzügler und Rückkehrer. Außerdem wird durch die Bürger immer wieder das gute Zusammenleben der Dorfgemeinschaft, funktionierendes Miteinander und gegenseitige Unterstützung als Faktor der Anziehungskraft des Ortes hervorgehoben. Die Einwohner organisieren sich in 18 Vereinen der Bereiche Sport, Kultur und Heimat mit mehr als 1.000 Mitgliedern. Auch mehrere jährlich stattfindende Dorffeste zeichnen das aktive Dorfleben aus.

In der Gemeinde sind mehrere Gaststätten in Betrieb, allerdings fehlt es an Treffpunkten in der Wohnnähe. Kommunikationsorte in Kodersdorf sind vor allem im privaten Bereich gegeben. Öffentliche Freiräume, vor allem in der Ortsmitte, stehen dafür nicht bzw. kaum zur Verfügung – hier besteht Aufwertungsbedarf.

Aus der viel befahrenen Bundesstraße (B115), die den Ort durchzieht, und der unmittelbaren Nähe zur BAB 4 ergeben sich auch Problemstellungen hinsichtlich der Wohnqualität und der Sicherheit für den nicht motorisierten Verkehr und die Fußgänger.

6. Zielstellung

Ziel ist es, eine Kommune der Nachhaltigkeit zu schaffen. Einen attraktiven Lebensort für die heutige und die folgenden Generationen, um damit die ökologische, ökonomisch und soziale Zukunft der Gemeinde sicherzustellen. Die zu entwickelnden Vorhaben umfassen alle strategischen Bereiche: Soziales und Demographie, Wirtschaft und Tourismus, Gesundheit, Umwelt und Naturschutz, Mobilität sowie Klimawandel und Energie. Wenn durch eine ideenoffene Verwaltung und bürgerschaftliches Engagement alle Bereiche gemeinsam weiterentwickelt werden, entsteht eine wirtschaftlich leistungsfähige und solidarisch zusammenlebende Struktur. Erfolgsfaktor ist neben einer beteiligungsfreundlichen Politik die umfassende Einbeziehung der Bürgerschaft. Aufgabe der Kommune ist es, die Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich die Bürgerinnen und Bürger aktiv für ihren Wohn- und Arbeitsort einsetzen und eine emotionale Bindung zu ihrer Heimat eingehen.

Die Gemeinde Kodersdorf möchte sich im Rahmen ihres Konzeptes an der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung orientieren und folgende Punkte zum Grundsatz des künftigen Handelns machen:

- Als Gegensatz zur fortschreitenden Urbanisierung der Städte Kodersdorf als attraktive Gemeinde zur Alternative zum Leben in der Stadt entwickeln und etablieren.
- Gemeinsam die Gemeinde Kodersdorf inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.
- Global denken – lokal handeln.
- Stärkere Berücksichtigung der Kommune als Akteur für Nachhaltigkeit und globale Verantwortung verankern.
- Zivilgesellschaftliches Engagement und Stärkung des Ehrenamts aktivieren.

Die Lebensqualität der Bevölkerung muss stetig weiter verbessert werden, um den negativen Auswirkungen der demografischen Entwicklung entgegenzuwirken. Die Gemeinde muss sich aktiv in diesen Prozess einbringen. Nachhaltigkeit wird so zum Kernthema aller neu geschaffenen Angebote.

Die Erkenntnis wächst, dass in der kreativen Gestaltung des Wandels in ländlichen Räumen ein riesiges Potenzial liegt. Der nicht aufhaltbare Wandel ist auch in Kodersdorf angekommen. Die Gemeinde will diesen Wandel gemeinsam gestalten. Die digitale Welt soll dabei Inspiration sein ohne dass sie die Menschen überrollt. Das Neue ist nicht um jeden Preis besser als das Alte! Ziel muss es sein, alte Strukturen nicht verfallen zu lassen und neue, offene Nutzungsmöglichkeiten zu schaffen, ohne sich dabei zukünftigen Entwicklungen zu verschließen.

7. Das magische Dreieck!

In der Gemeinde Kodersdorf gibt es drei, in verschiedenen Ortsteilen verteilt stehende und ungenutzte, das Dorfbild prägende Gebäude.

1. „Ehemalige BHG-Scheune“
2. „Herrenhaus Schönfelder“
3. „Ehemalige Fabrikantenvilla“

Innovativ, individuell, kreativ und mit viel Potential – so lautet der Aufruf an die Bürger der Gemeinde. Da die Auswirkungen des demografischen Wandels vor Ort bzw. in den Orten und Familien spürbar sind, soll in der Gemeinde den vorhandenen Ideen im Umgang mit den Veränderungen Raum gegeben werden, konkrete Projekte umsetzen. Diese Gebäude sollen den Bürgern der Gemeinde Kodersdorf für ein aktives Miteinander, zur Umsetzung von Ideen und zur Verwirklichung von Projekten zur Verfügung gestellt werden. Dafür ist eine Sanierung der leerstehenden Gebäude notwendig, um diese auf Grundlage nachhaltiger und flexibler Nutzungskonzepte bereitstellen zu können. Hierfür wurden durch die Gemeinde bereits Ideen und Ansätze für die Nutzung der Gebäude entwickelt:

1. Projekt „BHG – Scheune“

Das im Besitz der Gemeinde befindliche Grundstück mit dem aufstehenden Gebäude (siehe Anlage) hat gegenwärtig keine Nutzung. Es wurden von Seiten der Gemeinde bislang lediglich die Sicherung des Gebäudes und die Pflege der Außenanlagen veranlasst.

Durch seine exponierte Lage, Kubatur, die großzügige Ausgangssituation zur Nutzung von vorhandenen, zur Schaffung von Parkplätzen in ausreichender Anzahl und die verkehrsseitig optimal erschlossene Situation eignet sich das Gebäude künftig hervorragend zur Nutzung als Kulturhaus für die Gemeinde.

In den aktuellen Überlegungen spielen unterschiedliche Möglichkeiten, vor allem die Verknüpfung von Aufgaben und die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für die Akteure unterschiedlicher Zielgruppen eine wesentliche Rolle. Ziel ist es, eine der Lebenseinstellung und dem (Selbst-)Bewusstsein der Einwohner gerecht werdende Einrichtung zu schaffen, die ein möglichst großes Maß an Identität zulässt. Damit und mit der Idee der breit angelegten Nutzungsmöglichkeiten soll die Akzeptanz und schließlich auch die Nutzung (Auslastung) selbst unterstützt werden. Grundsätzliches Ziel mit dem Objekt ist die Schaffung eines echten kulturellen Zentrums, welches in der Gemeinde bislang nicht vorhanden ist. Mit dem Angebot eines neuen Standortes wird auch der Möglichkeit von Vorbehalten bspw. zur „Zusammenlegung“ von bisherigen Aktivitäten Rechnung getragen.

Ort der Heimatpflege und zur Wahrung des kulturellen Gedächtnisses

Im Gebäude werden Räumlichkeiten geschaffen, in denen sowohl kulturelle als auch museale, aber in jedem Fall Exponate von ideellem und identifizierendem Wert für die Bürgerschaft und Ihre Gäste untergebracht werden sollen. Neben der Präsentation der „Schätze“ sind Aktivitäten zur Heimatpflege durch die ortsansässigen Akteure geplant. Das Kompendium trägt zur Steigerung der Identität der Bevölkerung und zu deren Vernetzung bei.

Nutzung der Räumlichkeiten für Ausstellungen

Immer wieder gibt es den Wunsch in der Gemeinde, unterschiedlichen Themen und kulturellen Werten einen Raum und damit gewissermaßen eine Stimme zu geben. Die geplante Umsetzung des Gebäudes ermöglicht es, diesem Wunsch Rechnung zu tragen, eine Anlaufstelle und einen Nukleus im Ort zu schaffen, an dem unterschiedliche Menschen im gemeinsamen Interesse an Kunst und Kultur aufeinandertreffen und miteinander in Austausch treten können.

Schaffung einer gastronomischen Einrichtung mit Eventcharakter

Die gegenwärtigen Überlegungen gehen dahin, in dem Gebäude eine Kegelbahn einzubauen und diese mit einer Gastronomie, nach dem aktuellen Stand, vermutlich in Verbindung mit einer kleinen Privatbrauerei zu etablieren. Hintergrund der Betrachtung ist dabei, dass gegenwärtig im Gemeindegebiet keine ausreichende Möglichkeit zur aktiven Freizeitgestaltung außerhalb ehrenamtlicher Angebote besteht und die interessierten Bürger aus diesem Grund in die umliegenden Ballungsräume ausweichen müssen, um ihren Interessen nachzugehen. Diesem für die Gemeinde ungünstigen Trends entgegenzuwirken, bietet die Einrichtung dieser vernetzten Funktionen wiederum die Möglichkeit, vor Ort geselliges Zusammensein und damit Identität zu stärken. Darüber hinaus trägt eine zeitlich versetzte Nutzung nebenbei zu einer verbesserten Auslastung aller Teilfunktionen bei.

Treffpunkt für Bürger

Identität braucht Platz zur Entfaltung. Diesem Gedanken fühlt sich die Gemeinde verpflichtet und möchte das Kulturhaus für diese Entfaltung öffnen. So können sich z.B. Jugendliche, aber auch Senioren einen Ort und einen identifizierbaren Raum erschließen, miteinander Zeit verbringen und wiederum mehr Identität mit ihrem Heimatort entwickeln.

2. Projekt „Herrenhaus – Schönfelder“

Der ehemalige Sitz der Verwaltungsverbandes ist im Besitz der Gemeinde und gegenwärtig in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Gleichmaßen ist der gesamte Standort um das Objekt hervorragend geeignet, als Anker für das künftige Versorgungszentrum und als Beherbergung der Kodersdorfer Integrations- und Servicegesellschaft mbH (KIS) zu dienen.

Inklusion wird in der öffentlichen Wahrnehmung vor allem bezeichnet als Teilhabe behinderter Menschen am Leben in der Gemeinschaft. Der Begriff steht dabei häufig für eine begrenzende Praxis, denn er bezieht sich auf eine Minderheit. Es wird dabei vorausgesetzt, dass es eine Mehrheitsgesellschaft gibt und abgegrenzt davon Minderheiten und randständige Gruppen. In Kodersdorf soll mit der KIS der Inklusionsbegriff modern auch über den Standort hinaus vielfältig gelebt und aktiv gestaltet werden. Insbesondere gelingt dies durch den integrativen Ansatz, alle Mitarbeiter der Gesellschaft gleichmaßen im öffentlichen Interesse und im öffentlichen Raum wirksam werden zu lassen. Damit sollen die Mitarbeiter in Ihren sozialen, politischen, kulturellen Kompetenzen gestärkt und Ihr Bestreben unterstützt werden, emanzipiert und erfolgreich Ihr Leben zu leben. Am Standort soll nicht zuletzt ein gesellschaftlicher Ort geschaffen werden, der soweit wie möglich frei von Barrieren, Vorurteilen und Ausschlussmechanismen ist, um Teilhabe für alle ermöglichen und gleichzeitig wichtig Funktionen des Ortes abbilden zu können.

Die Bürger der Gemeinde haben immer wieder bekundet, dass die wesentlichen Funktionen des Ortes an einem Standort zentriert und vor allem zukunftsfähig gesichert werden müssen. Diesen nachvollziehbaren Argumenten folgt der Ansatz des vernetzten und durch die KIS verwalteten

Dazu gehören folgende Überlegungen und Entwicklungen:

- Sanierung des „Herrenhauses Schönfelder“
 - Sitz der Kodersdorfer Integrations- und Servicegesellschaft
 - Errichtung einer Bücherei
 - Etablierung eines Treffpunktes für bildende Kunst (Malzirkel)
 - Einrichtung eines Kümmerstützpunktes
 - Etablierung eines Ärztehauses

Darüber hinaus werden weitgehende Ideen entwickelt:

- Umbau des Außengeländes der angrenzenden Kindertageseinrichtung „Brüderchen und Schwesterchen“ und Errichtung eines Themenspielplatzes und Bolzplatzes

3. Projekt „Fabrikantenvilla Kodersdorf – Bahnhof“

Das Wachstum der urbanen Zentren mit dem damit einhergehenden Preisanstieg bei Mieten und Kaufpreisen im Immobilienbereich hat vor allem bei mobil arbeitenden Freiberuflern in den letzten Jahren zu einer vermehrten Abwanderung in das Umland urbaner Zentren geführt. Davon profitiert inzwischen auch die Lausitz und ist zur Heimat von zahlreichen Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft geworden.

Im Kontext neuer Lebens- und Arbeitsmodelle haben sich „Coworking-Spaces“ als eine von vielen räumlichen Möglichkeiten etabliert, die der kleinteiligen und heterogen aufgestellten Szene flexible Arbeits- und Projekträume bietet.

Während das Modell in Großstädten inzwischen auch als profitable Geschäftsidee prosperiert, bieten Coworking-Spaces im ländlichen Raum den Einzelakteuren und Kleinstunternehmen vor allem die Möglichkeit der Vernetzung mit anderen Unternehmen und Anbindung an Vertriebs- und Kommunikationsnetze. Sie fungieren damit vor allem als wichtiges Instrument der Wirtschaftsförderung und als Baustein für die Außendarstellung von Kommune und Region.

Die Entwicklung eines solchen Raumangebots in der historischen Fabrikantenvilla bietet einerseits die Möglichkeit einer akteursorientierten, niederschweligen Sanierung, andererseits öffnet sich Kodersdorf damit neuen kollaborativen Arbeitsformen, die zukünftig vor allem für klassische Wirtschaftsbranchen an Bedeutung gewinnen werden.

Die Erarbeitung eines nachhaltigen Konzepts zur Entwicklung und Betreibung des Coworking-Spaces erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren der Szene (z.B. Kreatives Sachsen), die das Angebot zukünftig nutzen, betreuen und kommunizieren werden.

Schwerpunkte an diesem Standort werden folglich sein:

- Schaffung und Bewahrung des Naturerlebnisses Wald
- Initiierung eines Entwicklungsraumes für Raumpioniere
- Etablierung einer Kreativwerkstatt
- Veranstaltungen von Jugendcamps, Workshops usw.

Aktives Miteinander heißt aber auch, Verbindungen zu schaffen. Das Gemeindeleben und die wirtschaftliche Entwicklung sind abhängig von der Mobilität der Menschen innerhalb des Ortes und zu den Nachbarorten. Eine Wiederbelebung von alten Strukturen und die Neuschaffung von neuen Gebäuden und Einrichtungen sind nur sinnvoll, wenn den Bürgerinnen und Bürgern auch immer die Möglichkeit der Nutzung offensteht. Ein zentrales Thema nachhaltiger Entwicklung der Gemeinde ist daher die Entwicklung neuer Lösungsansätze für die Verkehrsinfrastruktur.

8. Herausforderung Mobilität

Im Gewerbegebiet im Süden der Gemeinde konnten große Unternehmensansiedlungen realisiert werden. Deutlich über 1300 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus der gesamten Region pendeln täglich nach und aus Kodersdorf. Bei einer Nord-Süd Ausdehnung von fast 9 Kilometern ist ein Erreichen aller Teile der Gemeinde ohne eigenes Fahrzeug schwierig. Mitarbeiter der Unternehmen im Gewerbegebiet sind meist auf einen eigenen PKW angewiesen. Wer mit dem Zug nach Kodersdorf kommt, hat Schwierigkeiten, vom abgelegenen Bahnhof aus, dieser liegt über 4 km außerhalb der Gemeinde, in das Zentrum der Gemeinde und ins Gewerbegebiet zu gelangen. Für die dort ansässigen Unternehmen ist für die Fachkräftebindung und -gewinnung eine gute Erreichbarkeit wichtig. Der öffentliche Personennahverkehr kann nur bedingt den aktuellen Bedarf decken. Hier fehlt es an einer belastbaren Direktanbindung an den Ortskern und an das Gewerbegebiet im Süden. Es bedarf einer Strategie zur Verbesserung der Mobilität innerhalb der Gemeinde.

Problematisch für die Gemeinde ist auch der in der Gemeinde liegende Verkehrsknotenpunkt B115 und BAB 4 mit dem angrenzenden Tunnel Königshainer Berge. Bei Sperrungen des Tunnels rollt der gesamte Verkehr über die B115. Bei einem täglichen Verkehrsaufkommen von über 30.000 bis zu 50.000 Fahrzeugen kommt das Leben in der Gemeinde nahezu zum Erliegen.

Ziel ist es, das Nadelöhr B 115 effektiv zu entlasten und Alternativen für den Nahverkehr innerhalb der Gemeinde, aber auch im Bereich des ÖPNV und für den Pendlerverkehr zu schaffen. Neben der Verbesserung der ÖPNV-Anbindung sollen neue Mobilitätsformen innerhalb der Gemeinde getestet werden. Stellt sich dabei eine Eignung heraus, soll die Nutzung der neuen Angebote in der Gemeinde etabliert werden. Diese können dann auch als Best-Practice-Beispiele für andere Kommunen dienen. Hierfür werden ein umfassendes Mobilitätskonzept unter Betrachtung der aktuellen Gegebenheiten und der erwarteten Entwicklungen (Zunahme des West-Ost-Verkehrs, Wachstum im Gewerbegebiet Kodersdorf) erarbeitet und konkrete Vorschläge für die verkehrstechnische Entlastung gegeben. Im Vordergrund stehen die Anbindung des Bahnhofes an den Ort, die Ausgestaltung des überregionalen ÖPNV für den Pendlerverkehr sowie die Nutzung moderner, nachhaltiger Technologien. Die Ergebnisse können dann als Ausgangspunkt für die weitere strategische Planung eingesetzt werden.

Die Gemeinde Kodersdorf möchte das zukunftsfähige Mobilitätskonzept unter Einbeziehung der Bürger, der ansässigen Unternehmen und der betreffenden Akteure entwickeln. Hier sollen bestehende Überlegungen unbedingt einbezogen werden. Beispiel hierfür sind eine Straßenverbindung zwischen dem derzeitigen Bahnhof Kodersdorf und dem Gewerbegebiet im Süden zur Entlastung des innerörtlichen Verkehrs. Angedacht ist auch eine Verlegung des Bahnhofhaltepunktes Kodersdorf in Richtung Süden für eine bessere infrastrukturelle Anbindung. Ebenfalls betrachtet werden sollen klassische Modelle des ÖPNV (vertaktetes Regionalbusangebot, Einrichtung zusätzlicher Haltepunkte, Pendelverkehr).

Das Hauptaugenmerk der Gemeinde liegt jedoch ausdrücklich auf zukunftsweisenden Technologien und modernen Konzepten. Car-Sharing-Modelle, ehrenamtliche Fahrdienste, Ladeinfrastruktur für Elektrofahrräder und Elektroautos sind nur einige Beispiele, deren Umsetzung vorstellbar sind. Da die Gemeinde aber auch Teil des Entwicklungs- und Digitalisierungsprozesses sein und aktiv mitgestalten will, fanden bereits erste Gespräche mit der Sächsische Energieagentur GmbH (SAENA) statt, um Kodersdorf als Erprobungsgebiet für autonome, selbstfahrende Einheiten zur Verbindung neuralgischer Punkte in der Gemeinde zu etablieren. Die infrastrukturellen Gegebenheiten hierfür sind in Kodersdorf besonders günstig – vom nicht bzw. wenig befahrenen Gewerbegebiet über innerörtliche Nebenstraßen bis hin zur stark frequentierten Bundesstraße und Autobahn kann das autonome Fahren Stück für Stück entwickelt und getestet werden. Aufgrund des derzeitigen technologischen Standes ist eine unmittelbare Umsetzung derzeit noch nicht möglich, sodass zunächst ein strategisches Zukunftskonzept entwickelt werden soll.

9. Schaffung eines Leitbildes

Die Eigeninitiative der Bürgerinnen und Bürger ist unverzichtbar, wenn es darum geht, Ideen und Kräfte vor Ort zu aktivieren. Die Lebensqualität im ländlichen Raum hat eine große Bedeutung und fordert eine gute infrastrukturelle Ausstattung: das Vorhandensein von Arbeitsplätzen, Ärzten, Kindergärten, Schulen, Einkaufsmärkten, Bäckereien oder Banken. Auch ein attraktives äußeres Dorfbild lädt Einwohner, aber auch Touristen zum Bleiben ein. Und nicht zuletzt soll im Zeitalter der Digitalisierung alles jederzeit und schnell erreichbar sein. Aber Lebensqualität ist eben noch mehr. Ein gutes Gemeinschaftsgefühl, ein aktives Vereinsleben, Gemeinschaftshäuser, attraktive Angebote für Senioren und vor allem für Jugendliche und Arbeitsplätze in erreichbarer Nähe. All diese Angebote führen zu belebten Dörfern. Je mehr Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürger eröffnet werden, desto größer sind das Gemeinschaftsgefühl, die Identifikation mit der Heimat und der Wille, zu bleiben bzw.

nach abgeschlossener Ausbildung wiederzukommen. Dafür sollen Strategien entwickelt und in absehbarer Zeit umgesetzt werden.

Der Weg zu einer Gemeinde der Nachhaltigkeit soll gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, den Unternehmen, Akteuren und Institutionen vor Ort gefunden und ein Leitbild für die weitere Entwicklung mit breitem Konsens festgelegt werden. Der Prozess soll dabei ergebnisoffen gestaltet werden. Obwohl es klare Vorstellungen für die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen im Ort gibt, sollen hier keine Einzel- oder Insellösungen entstehen. Vielmehr sollen alle Maßnahmen im Gesamtzusammenhang mit dem Ziel der nachhaltigen Gemeinde umgesetzt werden. Diese Strategie ist nur gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern umsetzbar. Nachhaltigkeit setzt eine aktive Beteiligung voraus.

10. Schritte zum Ziel

Auf dem Weg zur Gemeinde der Nachhaltigkeit sind folgende Einzelmaßnahmen zu realisieren:

1. Initiierung eines Leitbild-Prozesses, der alle Einzelmaßnahmen begleitet und unter dem Dach der Nachhaltigkeit bündelt.
2. Mobilitätskonzept (Entwicklung und Umsetzung)
3. Entwicklung der Standorte BHG Scheune, Herrenhaus Schönfelder, Fabrikantenvilla Schönfelder zu Zentren der Daseinsvorsorge, der Inklusion und des kulturellen sowie gesellschaftlichen Lebens in der Gemeinde. Die inhaltliche Gestaltung dieser Standorte orientiert sich an dem begleitend entwickelten Leitbild.
4. Entwicklung eines digitalen Netzwerkes, das Informationen zu Veranstaltungen, zum Leben in der Gemeinde und zu den Entwicklungen an den drei neu entstehenden Zentren vermittelt. Bei Umsetzung einer Mobilitätslösung mit selbstfahrenden Einheiten ermöglicht das Netzwerk einen direkten Zugriff auf das System zur „Buchung“ von Einheiten für den eigenen Bedarf

11. Erwartete Ergebnisse

Kodersdorf präsentiert sich nach der Umsetzung aller Maßnahmen als attraktive und moderne Gemeinde der Nachhaltigkeit. Die Herausforderungen der Verkehrsinfrastruktur wurden durch die direkte Anbindung des Gewerbegebietes im Süden an die neuen Zentren Kodersdorf-Bahnhof, Scheune und Herrenhaus sowie durch die Einführung eines innovativen Mobilitätskonzeptes mit selbstfahrenden Einheiten gemeistert. Das Gewerbegebiet im Süden ist für die Mitarbeiter nun besser erreichbar. Zunehmend verzichten Pendler auf den eigenen PKW und nutzen die neuen Mobilitätsangebote. Die Bewohner und Unternehmen der Gemeinde haben sich intensiv an der Entwicklung eines Leitbildes beteiligt. Die darin erarbeiteten Grundsätze der nachhaltigen Gemeinde Kodersdorf fanden bei der weiteren Entwicklung Berücksichtigung. So ist auch ein neuer Wohnstandort entstanden, der immer mehr Pendler zum Hierbleiben motiviert. Die Standorte Bahnhof, Scheune und Herrenhaus haben sich auf Grundlage des Leitbildes zu Zentren des gesellschaftlichen Lebens, der Daseinsvorsorge, der Inklusion und der Kreativwirtschaft entwickelt. Von der Fabrikantenvilla am Bahnhof gehen wichtige Impulse zur Nutzung des angrenzenden Gewerbegebietes aus. Das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Heimatverbundenheit der Menschen sind gestärkt worden. Sie sind stolz, in solch einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Gemeinde zu leben. Dieser Stolz ist mit einer positiven Ausstrahlungskraft nach außen verbunden.